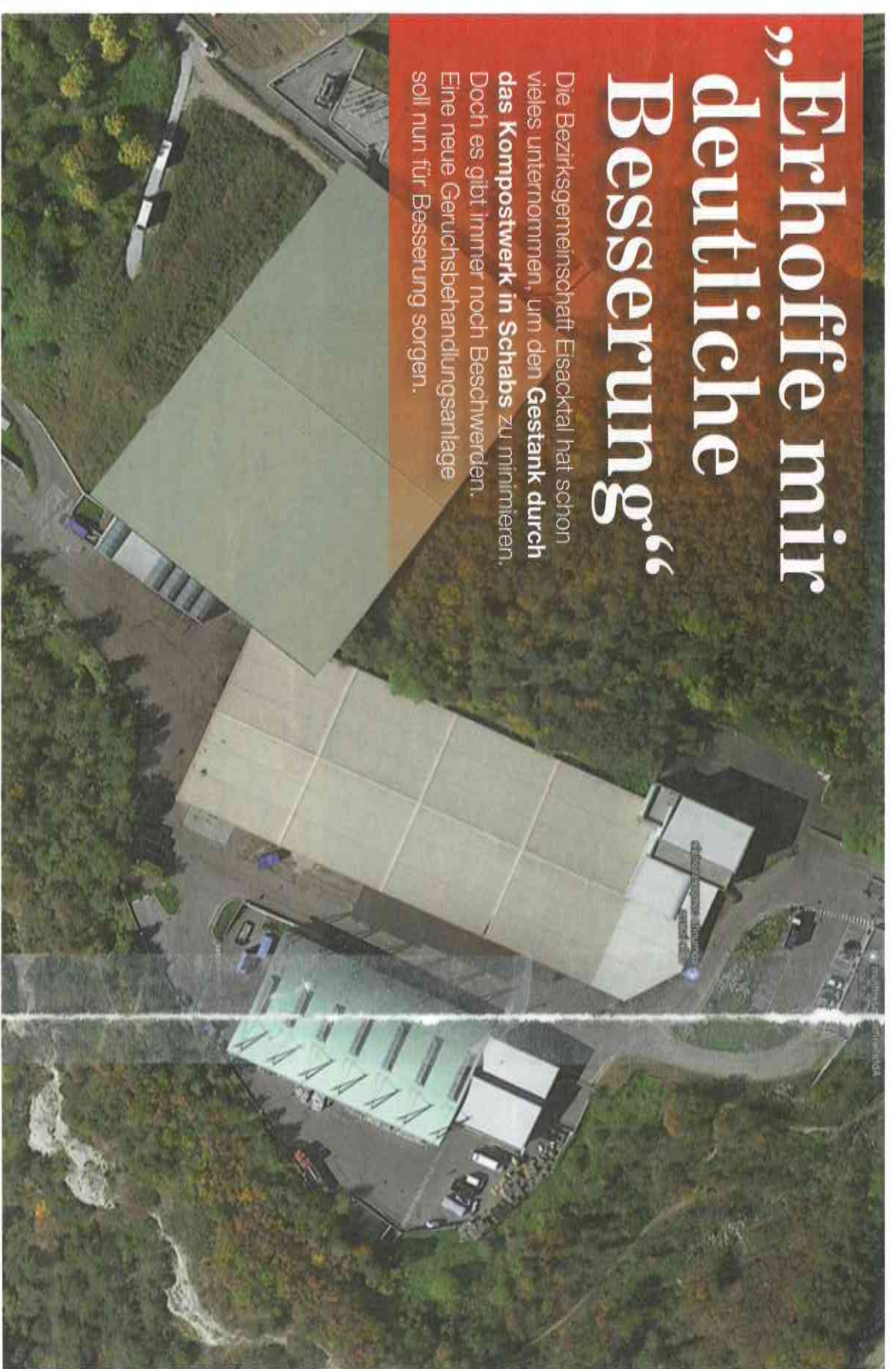


„Erhoffe mir deutliche Besserung.“

Die Bezirksgemeinschaft Eisacktal hat schon vieles unternommen, um den Gestank durch das **Kompostwerk in Schabbs** zu minimieren. Doch es gibt immer noch Beschwerden. Eine neue Geruchsbehandlungsanlage soll nun für Besserung sorgen.



Kompostwerk in Schabbs:
Immer noch Geruchsbelästigung

von Erna Egger

Fin Dauertema: Die Geruchsbelästigung durch das Kompostwerk in Schabbs sorgt immer wieder für Klagen. Walter Baumgartner, Präsident der Bezirksgemeinschaft Eisacktal, die im Auftrag der Mitgliedsgemeinden das Abfallwirtschaftszentrum führt, erklärt: „Wir haben bereits viele Maßnahmen ergriffen, die offensichtlich nicht ausreichen.“

Er hält zudem fest: „Natürlich gewöhnen sich die Bürger an eine niedrigere Belastung. Und zumal Geruch nicht technisch messbar ist, ist eine Erhebung zur effektiven Belastung nicht machbar. Und natürlich können sich Bürger auch von minimalen Gerüchen stark gestört fühlen. Wenn dann kurzzeitig ein intensiver Geruch eintritt, ist der Aufschrei groß.“

Er räumt aber auch ein: „Und es gibt gewiss auch Zeiten, wo wir die Gerüche nicht im Griff haben.“ Im Schnitt reklamieren monatlich bis zu vier Anrainer – immer dieselben – in der Bezirksgemeinschaft den unangenehmen Geruch. „Die Belästigung hängt unter anderem vom Wetter ab“, sagt Ronald Amort, Leiter der Umwelt-

und technischen Dienste in der Bezirksgemeinschaft Eisacktal. Bei Stürzanlagen verbleiben die Gerüche durch den Tiefdruck vermehrt im Talkessel. Auch die Winde, von Norden kommend, bereiten manchmal Probleme. Diese ergeben sich auf alle Fälle während



Walter Baumgartner



Ronald Amort

der Zeit des Umsetzens der Kompostieten.

Die bisherigen Anlagen zur Verminderung des Geruchs, „für die wir einiges an Geld ausgegeben haben, beziehen sich auf die Mieten“, sagt Baumgartner.

Damit wird verhindert, dass diese Stränge einen dauerhaften Geruch produzieren.

Das Problem bleibt die notwendige Umwälzung, spricht: die Umwälzung der Kompostieten. Diese muss dreimal in der Woche zur Auflockerung vollzogen werden: „Dabei entweicht mit Gerüchen be-

lasteter Wasserdampf und die Belastung steigt“, sagt Baumgartner. Genau dort soll nun eine neue Anlage ansetzen: Der Bezirksausschuss hat ein einheimisches Unternehmen mit der Lieferung und Installation einer festverbauten Geruchsbehandlungsanlage beauftragt.

Die Vertreter der Bezirksgemeinschaft haben diese Anlage in einem anderen Städtler Betrieb besichtigt, der eine ähnliche Geruchsproblematik hatte. „Und dort hat diese Maßnahme große Wirkung gezeigt“, sagt Amort.

Die neue Ringanlage um die gesamte Kompostierungshalle herum soll die Gerüche bzw. Dämpfe, die bei der Umwälzung der Kompostieten entweichen, binden, „sodass sie nicht mehr oder nur schwach wahrnehmbar sind“, so Amort.

Die Kosten: 36.000 Euro. Im September soll die Geruchsbehandlungsanlage installiert werden. Versprechen kann Amort der Bevölkerung aber nichts: „Aber es ist ein Versuch und ich erhoffe mir eine deutliche Besserung. Welche Wirkung die Anlage wirklich haben wird, muss sich erst zeigen. Und eine 100-prozentige Beherrschung des Geruchs wird nicht möglich sein.“

Baumgartner ergänzt: „Mit der In-

stallation dieser Anlage haben wir das derzeit Beste, das uns bekannt ist, getan. Wenn es morgen neue Anlagen gibt, wird man wahrscheinlich nachbessern müssen. Eine endgültige Lösung ist nicht so einfach.“

„Mit der Installation dieser Anlage haben wir das derzeit Beste, das uns bekannt ist, getan.“

Walter Baumgartner

Nicht möglich sei eine Einhausung, wie von einigen Bürgern gefordert. „Eine Einhausung wäre viel aufwendiger und eine extreme Situation für das Personal. Und irgendwann müssen bei einem solchen Gebäude immer die Türen geöffnet werden, und dann ist die Belastung eben zu diesem Zeitpunkt zu verspüren. Daher: Auch eine Einhausung ist keine Lösung für die Ewigkeit, vielleicht ist diese Anlage, wie ich hoffe, die bessere Lösung“, so Baumgartner.

Amort schläßt noch mit einer Anmerkung: „Manchmal, wenn die Bauern ihre Gülle ausbringen, frage ich mich schon, welche Geruchsproblematiken schlimmer sind. Aber na ja.“